



Tanzen, Schunkeln, Party

Stimmungsabend beim Winzerfest Efringen-Kirchen mit den Rebländern

Efringen-Kirchen (cl). Fröhliche Gesichter, Besucher, die auf und zwischen den Bankreihen tanzten, Schunkelrunden quer durch das 2000-Mann-Zelt und mitreißende Musik: Der Große Stimmungsabend am am Winzerfest-Samstag in Efringen-Kirchen hat seinem Namen alle Ehre gemacht und die Erwartungen der Besucher erfüllt, die vor allem ausgelassen feiern wollten.

Party machen wollten am Samstagabend die Winzerfestbesucher, die aus einem weiten Umfeld kamen. Und die Rebländer bedienten diesen Wunsch bestens. Die zwölf Mann starke Gruppe, die aus dem Schliengener Musikverein hervorgegangen war, ließ mit ihrer exzellenten Stimmungs- und Partymusik den Funken sofort überspringen. So früh am Winzerfestsamstag wurde noch nie geschunkelt, wie bei den Rebländern, die ihr Publikum spüren ließen, dass sie selbst viel Spaß bei ihrem Auftritt haben.

Dazu ließ die Band einen Musiker im Kinderwagen auf die Bühne rollen, Elisabeth Würzburger und Gerhard Rüdlin, Geschäftsführer der Bezirkskellerei Markgräflerland, traten beim Wettmelken gegeneinander an, und die Markgräfler Weinprinzessin Sandra Hilfinger aus Tunsel maß sich im Jodeln mit Tom aus Basel.

Der gute Jodler war nicht der einzige Eidgenosse im Zelt, manche kamen in ganzen Gruppen, etwa der Männerchor aus Therwil. Die mit über 50 Personen vermutlich größte Gruppe dürfte neben dem Musikverein Efringen-Kirchen wohl die Stadtmusik Lörrach mit Freunden aus der Partnerstadt Meerane gewesen sein. Auch der SV Heiligenberg und der FC Laufen wollten sich im Rebland amüsieren.

Die Voraussetzung dafür schufen wieder 300 ehrenamtliche Helfer aus den Vereinen der Winzerfestgemeinschaft, für die die Fest-Chefin Helga Meier die Besucher willkommen hieß. Die eigentliche Eröffnung des Fests übernahmen die Markgräfler Weinprinzessin Sandra Hilfinger und Bürgermeister-Stellvertreter Karl Rühl. Rühl streifte auf launige Art die Welt-Finanzkrise und konnte dabei von Kellerei-Geschäftsführer Gerhard Rüdlin die Info mitteilen, dass es in seinem Keller im übertragenen Sinne keine faulen Kredite, Hedge-Fonds oder sonstige Luftblasen gebe, sondern nur Premium-Marken - Spätburgunder, Müller-Thurgau und Gutedel.

Wolfgang Schlozer von den Rebländern konnte dann 15 bis 20 Stunden Musikprogramm ankündigen. Ganz so lange ging es dann nicht, denn zum Leidwesen vieler Tanzfreudiger wurde schon um 2 Uhr die Verstärkeranlage abgedreht.

Bewährt hat sich die Beschränkung der Besucherzahl auf 2000 zumindest zu Beginn des Abends, bis der Druck der Einlassbegehrenden vor dem Eingang immer größer wurde und nicht nur ein zweiter offizieller Eingang Entlastung brachte, sondern auch an einzelnen Stellen die Zeltplane immer durchlässiger wurde.

Nachricht vom 06.10.2008



FESTSPLITTER

Bedient haben die Rebländer

am Winzerfestsamstag in Efringen-Kirchen fast jede Altersklasse und jeden Geschmack mit ihrem Repertoire von Egerländer- und Schlagerklängen über Bigband-Sound bis hin zu wuchtigem Rock.

Auffallend waren wieder der Saxophonist, Klarinetist und Sänger Jürgen Fochler

, der Elvis wie als Gigolo eine gute Figur machte und Wolfgang Schlozer

, Posaunist und Charmeur der Band, der als Conférencier überwiegend durch den Abend führte. Als Sänger brillierte auch Rainer Beyer

und als Trompeter Gordon Hein

. Der Dirigent des Musikvereins Efringen-Kirchen, der normalerweise den Winzerfestsamstag bespielt, sprang für Stephan Jourdan

ein, der als musikalischer Leiter und Trompeter der Rebländer fungiert. Gordon Hein glänzte nicht nur bei Soli wie dem ergreifenden amazing grace.

Wolfgang Pfeiffer

wiederum, dem das Management für die Rebländer obliegt, zupfte auch schon wiederholt beim Musikverein Efringen-Kirchen den E-Bass, übrigens auch am Winzerfestsamstag. Unter den guten Musikern im Markgräflerland weiß man, wen man für einen Auftritt mal schnell anrufen kann.

Ein Festzelt

von der Efringen-Kirchener Größe ist schwer vernünftig zu beschallen. Vorne ist es meist zu laut, hinten zu leise und überall sorgen die Reflektionen von der Zeltwand für einen giftigen Klang. Mit den vorhandenen, naturgemäß begrenzten Mitteln ist den Technikern in Efringen-Kirchen dennoch ein guter Kompromiss gelungen. Denn Teenager konnten sogar noch vor den großen Boxen vor der Bühne mit ihrem Handy telefonieren.(cl)

Nachricht vom 06.10.2008